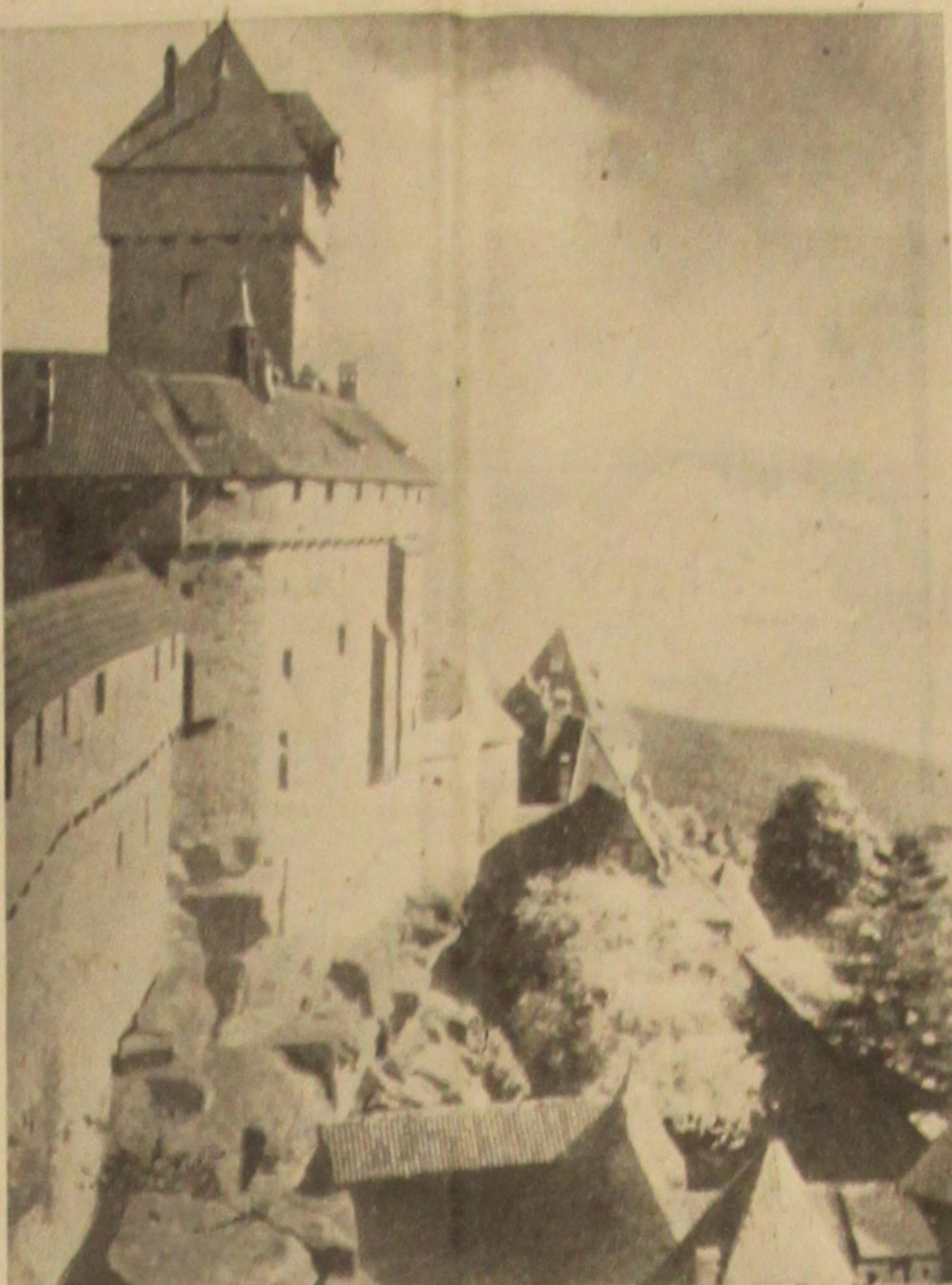




Schwer bewaffnet mit Waffen und Munition bleibt unsere Infanterie immer am weichen-
den Gegen.

Das deutsche Elsaß wieder frei



Links:
Die Hochkönigsburg
in den Vogesen des
wiederbefreiten deut-
schen Elsaß



Rechts:
Nach besten Kräften
ist unsere Wehrmacht
bemüht, das Flüch-
tlingsselbst in west-
lichen Kriegsgebiet
zu lindern. Hier bringen
zurückfahrende
Leerkolonnen der
Luftwaffe belgische
Flüchtlinge wieder in
ihre Heimat

Aufn.: PE-Kropp, Scheffl
(1); PK-v. Estorff, Wall-
bild (1); PK-Bossig,
Pressebildzentrale (2);
Max Löhrich, (2); PK-
Perckhämmer-Scheffl (1).



Mit der gerollten Trikolore in die Gefangenschaft

Herrliches Voges-
land: Das Dürlichen
Zillhart im Unterelsaß

Unten: Auf langem
Marsch ins Gefange-
nenlager



Der französische General Durand mit seinem Stab in einem Gefangenencamp bei Boussy

Deutsch-sowjetrussische Freundschaft

Moskau, 24. Juni

Im Zusammenhang mit der Zurückweisung von Gerüchten, die auf eine Säuberung der deutsch-sowjetischen Freundschaftsbeziehungen abzielten, veröffentlichte die Moskauer Presse am Montag an hervorragender Stelle in einer Berliner TASS-Meldung eine Erklärung, in der auch von deutscher Seite auf die Hoffnungslosigkeit dieser Meldungen hingewiesen wird sowie auf die Unerschütterlichkeit des deutsch-sowjetischen Freundschaftsvertrages, das sowohl auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiet den bestehenden Interessen und natürlichen Bedürfnissen entspricht.

In einer weiteren Berliner TASS-Meldung wird betont, daß von unterschiedeter Seite verlautet, daß die Ausweitung der beiden amerikanischen Korrespondenten des "New York Herald Tribune", Hill und Barnes, aus Deutschland durch Lügenmeldungen über die deutsch-sowjetischen Beziehungen verursacht sei, die beide Korrespondenten verbreitet hätten.

Präsident des japanischen Geheimen Staates zurückgetreten

Tokio, 24. Juni

Fürst Konoe überreichte dem Ministerpräsidenten Yonai sein Rücktrittsgesuch vom Amt des Präsidenten des Geheimen Staates.

Zum Rücktritt des Fürsten Konoe vom Amt des Präsidenten des Geheimen Staates bestimmt die habsburgische Agentur Domel, allgemein nehm man an, daß Konoe entthront ist, sich aktiv der Bewegung für eine neue politische Partei zur Verfügung zu stellen". Konoe habe die Auffassungen in allen politischen und wirtschaftlichen Kreisen Japans untersucht und sei zum Ergebnis gekommen, daß der Weg für seine politische Bewegung nunmehr gebrochen sei.

Hara der Nachfolger Konoes

Der bisherige Vizepräsident des Geheimen Staates, Hara, wurde als Nachfolger des Fürsten Konoe zum Präsidenten des Geheimen Staates ernannt. Er wurde bereits vom Kaiser in Anwesenheit des Premierministers Yonai in sein Amt eingeführt.

Vor einer nationalen Konzentrationsregierung in Ägypten

Eigener Bericht des Völkischen Beobachters

v. Istanbul, 24. Juni

Über die erregte Auseinandersetzung zwischen der ägyptischen Regierung und dem ägyptischen König ist zwar nichts in die Außenwelt gekommen, doch zeigt die Demission des Kabinetts, das man als ein Kabinett von Englands Gnaden ansprechen konnte, daß der König den nationalen ägyptischen Belangen Rechnung zu tragen verläßt. Man hat in den letzten Tagen einwandfrei feststellen können, daß England zusammen mit der ägyptischen Regierung das Land unter allen Umständen in den Krieg ziehen möchte, wodurch sich die Opfer für Englands Plutokratie in Ägypten noch um ein weiteres vermehrt hätten. Das ägyptische Volk hat gegen diese Entwicklung heftig demonstriert. Es kam in allen Städten zu blutigen Auseinandersetzungen, Streiks, Brüderleben usw., wobei man besonders die Engländer, deren man habhaft werden konnte, nicht verschonte.

Nach der Demission der Regierung spricht man davon, daß es jetzt nicht zu einer Koali-

Churchill der Dieb

Beschlagnahme der französischen Schiffe in britischen Häfen — Aufwiegelung der französischen Statthalter in den Kolonien gegen das Mutterland

Berlin, 24. Juni

Nach dem Scheitern des großen englischen Vertragsmanövers, dessen Ziel es war, Frankreich in die Rolle eines Dominions hineinzuzwingen, bat Churchill einen neuen, noch intensiveren Schurkenstreich gegen den ehemaligen Bundesgenossen ausgearbeitet. Wie Reuter am Sonntagabend bekanntgab, hat die englische Regierung einen Finanzplan ausgearbeitet, der es den Statthaltern und Residenten der französischen Kolonien gestatten soll, den Krieg auf eigene Faust gegen den Willen des Mutterlandes fortzuführen. Es handelt sich dabei um Syrien, Tunis, Indochina, Marokko, Westafrika, Kamerun und Tschad. Diese Gebiete würden mit allen verfügbaren Kräften des Kriegs an der Seite Englands fortsetzen, da sie erfunden hätten, daß England der einzige Garant des französischen Imperiums sei.

Wie ergänzend dazu verlautet, hat die englische Herrschafts-Politik den Erfolg erhalten, den Schuh der französischen Verbündeten im Fernen Osten zu übernehmen, was soviel bedeutet, daß England diese Gebiete mit Besitz und Gewalt erlangt. Die Residenten dieser Gebiete sollen durch größere Geldbezüge gefügsam gemacht werden, notfalls werde aber auch vor der Anwendung von Gewalt nicht zurückgeschreckt werden! Syrien soll von Palästina aus mit Zustimmung General Mittelbaus, des Kommandanten der französischen Nahost-Armee, besetzt werden.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-

gekommen ist.

Die Bekanntschaft dieses Plans in seinen wesentlichen Einzelheiten läßt erkennen, daß Churchill den Zeitpunkt für gekommen erachtet, mit

Frankreich in der Sprache zu reden, in der England bisher mit allen seinen Vasallen redet, die sich nicht gefügt zeigten. England betrachtet Frankreich heute nicht mehr als seinen Verbündeten, sondern als seinen Gegner, weil es, wenn es auch spät, zu der Erkenntnis kam, daß ihm die eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen Englands.

In London macht man kein Hehl mehr daraus, daß nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkommen sein Grund mehr vorliege, Frankreich mit Glacisbänden umzustalten, da Frankreich den Waffenstillstand ohne vorherige Zustimmung Englands unterschrieben habe.

Aus dieser Mentalität ist auch eine Ver-

fügung zu verstehen, die am Samstag heraus-